



Wo das Museum zur Manege wird

Festivalplanung ist dieser Tage ein Drahtseilakt. Das Zirkusfestival Cirqu' meistert sie mit einem Sprung ins Museum.
Anna Raymann



Das Palmblattmobile von Mädir Eugster und Roman Müller ist fragil und laut zugleich.

Bild: Peter Koehl

Für gewöhnlich ist Zirkus in Zel-
ten zuhause. In den kommen-
den zwei Monaten zieht er aber
unter das feste Dach des Stadt-
museums in Aarau. Mit Cirqu'
richtet die Stadt seit 2015 ein
internationales Zirkusfestival
aus. Wie überall ist auch hier
2021 alles ein bisschen anders –
nicht nur wegen der Pandemie.
Sonst ist die Alte Reithalle in
Aarau Ausgangspunkt und Festi-
valzentrum, doch die stim-
mungsvolle Bühne befindet sich
mindestens bis im Herbst noch

im Umbau. Während Innenräu-
me als Spielstätten unter den ak-
tuellen Umständen aber ohnehin
schwierig sind, gehen die
Veranstalter neue Wege. Und
diese führen ins Museum.

Als Erstes führte der Gang
aber ins Archiv, genauer ins Ring-
ier-Bildarchiv. Über 40 Presse-
fotografien dokumentieren von
1930 bis 1980 die Schweizer Zir-
kusszene in all ihren Facetten.
Der Auslöser im richtigen Mo-
ment friert waghalsige Akroba-
tik ein. Hier fliegt die Trapez-

künstlerin durch die Luft, dort
bluten einer Schlangenbändiger-
in die Lippen. Wir halten den
Atem an und finden die Magie
auch in den ruhigen Momenten.
Ein Clown lässt sich beim
Schminken über die Schultern
blicken. Eine Verschnaufpause
beim Gerüstbau. Neben den
Fotografien machen die Notizen
auf den Archivmappen neugier-
rig, etwa: «Der erstmalige Ver-
such zur Dressur eines Nas-
horns». Es sind nostalgische
Momente, Erinnerungen an

Hauptausgabe

Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'508
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 16
Fläche: 76'825 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 80574962
Ausschnitt Seite: 2/3

Kindertage voller Staunen.

Die traditionsreichen Zelte von Knie und Nock werden ins rechte Bild gerückt. Zwar fehlt der Zirkus Monti, der erst später gegründet wurde, dafür entdeckt das Publikum den Zirkus Pilatus, der nur bis in die 1950er-Jahre überlebte. Nicht nur Pandemien bringen Artisten ins Wanken: «Verschiedene Unglücksfälle, die zweimalige Zerstörung des Zeltes und der regnerische Sommer», brachten Zelte, Wagen und Tiere unter den Hammer des Pfändungsbeamten.

Manege frei für aktuelle Zirkuskunst

Theaterkunst ist unmittelbar körperlich. Im Stadtmuseum muss das Kunststück, die Akrobatik, allerdings losgelöst vom Artisten gelingen – zum Beispiel mit Maschinen, die verspielt und brachial zugleich den Erfindungen von Jean Tinguely nicht unähnlich sind.

Wie das Skelett eines Wals schwebt ein Mobile aus Palmblättern über dem Boden. Die Balance suchend, löst es eine ratternde Marmelbahn aus. An

dieser wie auch der zweiten Maschine im Saal schraubte Jongleur und Cirqu'-Gründer Roman Müller. Die kleinere, aber nicht weniger laute Konstruktion wirft rhythmisch zwei Diabolos in die Höhe – ganz ohne eine menschliche Hand. Aber nicht alles hier macht Lärm. Wer die Ohren spitzt, hört Herzen schlagen und Wirbel knacksen.

So leicht, so trainingsintensiv. Auch das zeigt die Ausstellung und lässt uns in Echtzeit dabei zusehen, wie Artisten während drei, vier oder gar sechs Stunden auf dem Seil balancieren – ausharren. Videos und Zeichnungen fassen die (Aus-)Dauer hinter einem Auftritt und übersetzen sie auf poetische Weise. Zirkus ist ein dehnbarer Begriff, im Museum reckt er sich der Kunst entgegen.

Der freie Himmel ist ihnen Zelt genug

Die zweimonatige Ausstellung im Stadtmuseum Aarau ist Auftakt zur diesjährigen Ausgabe des Cirqu'. Da diese als Biennale zuletzt 2019 stattfand, hatten die Veranstalter des Festivals zusammen mit der Bühne Aarau

die erste Pandemiewelle lang Zeit, alternative Formen zu finden. Vom 10. bis zum 20. Juni treten nun internationale Künstler an verschiedenen Spielorten verteilt auf die ganze Stadt auf. Dazu brauchen sie keine klassischen Manegen. Der Belgier Johannes Bellinkx etwa lockt das Publikum weg von den bequemen Rängen und führt sie rückwärts durch die Stadt. Der holländische Performancekünstler Nick Steur lässt sich täglich sieben Stunden dabei zusehen, wie er Steine schiebt und die französische Artistin Chloé Mogli wird an der Stadtkirche zur Skulptur.

Im Stadtmuseum lässt sich erahnen, wie die letzten Wochen bis zum Festival bei den Zirkuskünstlern aussehen. Der Veranstaltungsraum wird ihnen während der gesamten Ausstellungsdauer zur Residenz. Dort im Keller gärt, was später in die Manege kommt.

Cirqu'8. 7.5.–4.7. Stadtmuseum Aarau. Spezialprogramm zum Muttertag am 9.5. Festival in Aarau 10.–20.6.



Hauptausgabe

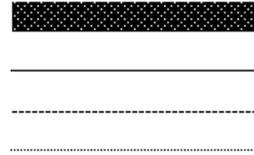
Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 57'508
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 16
Fläche: 76'825 mm²

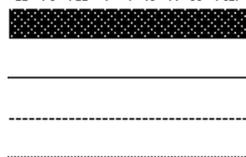
STADT AARAU



Auftrag: 1081688 Referenz: 80574962
Themen-Nr.: 800.003 Ausschnitt Seite: 3/3



Gefährliche Exoten: Schlangentänzerin Sitha Laon wurde von ihrer Boa gebissen.
Bild: Walter Bösigert



Zirkusfestival

Wo das Museum zur Manege wird: Cirqu' geht neue Wege

Festivalplanung ist dieser Tage ein Drahtseilakt. Das Zirkusfestival Cirqu' meistert sie mit einem Sprung ins Stadtmuseum Aarau.

06.05.2021, Anna Raymann

Für gewöhnlich ist Zirkus in Zelten zuhause. In den kommenden zwei Monaten zieht er aber unter das feste Dach des Stadtmuseums in Aarau. Mit Cirqu' richtet die Stadt seit 2015 ein internationales Zirkusfestival aus. Wie überall ist auch hier 2021 alles ein bisschen anders – nicht nur wegen der Pandemie. Sonst ist die Alte Reithalle in Aarau Ausgangspunkt und Festivalzentrum, doch die stimmungsvolle Bühne befindet sich mindestens bis im Herbst noch im Umbau. Während Innenräume als Spielstätten unter den aktuellen Umständen aber ohnehin schwierig sind, gehen die Veranstalter neue Wege. Und diese führen ins Museum.

Als Erstes führte der Gang aber ins Archiv, genauer ins Ringier-Bildarchiv. Über 40 Pressefotos dokumentieren von 1930 bis 1980 die Schweizer Zirkusszene in all ihren Facetten. Der Auslöser im richtigen Moment friert waghalsige Akrobatik ein. Hier fliegt die Trapezkünstlerin durch die Luft, dort bluten einer Schlangenbändigerin die Lippen. Wir halten den Atem an und finden die Magie auch in den ruhigen Momenten. Ein Clown lässt sich beim Schminken über die Schultern blicken. Eine Verschnaufpause beim Gerüstbau. Neben den Fotografien machen die Notizen auf den Archivmappen neugierig, etwa: «Der erstmalige Versuch zur Dressur eines Nashorns». Es sind nostalgische Momente, Erinnerungen an Kindertage voller Staunen.

Die traditionsreichen Zelte von Knie und Nock werden ins rechte Bild gerückt. Zwar fehlt der Zirkus Monti, der erst später gegründet wurde, dafür entdeckt das Publikum den Zirkus Pilatus, der nur bis in die 1950er-Jahre überlebte. Nicht nur Pandemien bringen Artisten ins Wanken: «Verschiedene Unglücksfälle, die zweimalige Zerstörung des Zeltes und der regnerische Sommer», brachten Zelte, Wagen und Tiere unter den Hammer des Pfändungsbeamten.

Manege frei für aktuelle Zirkuskunst

Theaterkunst ist unmittelbar körperlich. Im Stadtmuseum muss das Kunststück, die Akrobatik, allerdings losgelöst vom Artisten gelingen – zum Beispiel mit Maschinen, die verspielt und brachial zugleich den Erfindungen von Jean Tinguely nicht unähnlich sind.

Wie das Skelett eines Wals schwebt ein Mobile aus Palmblättern über dem Boden. Die Balance suchend, löst es eine ratternde Murmelbahn aus. An dieser wie auch der zweiten Maschine im Saal schraubte Jongleur und Cirqu'-Gründer Roman Müller. Die kleinere, aber nicht weniger laute Konstruktion wirft rhythmisch zwei Diabolos in die Höhe – ganz ohne eine menschliche Hand. Aber nicht alles hier macht Lärm. Wer die Ohren spitzt, hört Herzen schlagen und Wirbel knacksen.

So leicht, so trainingsintensiv. Auch das zeigt die Ausstellung und lässt uns in Echtzeit dabei zusehen, wie Artisten während drei, vier oder gar sechs Stunden auf dem Seil balancieren – ausharren. Videos und Zeichnungen fassen die (Aus-)Dauer hinter einem Auftritt und übersetzen sie auf poetische Weise. Zirkus ist ein dehnbarer Begriff, im Museum reckt er sich der Kunst entgegen.

Der freie Himmel ist ihnen Zelt genug

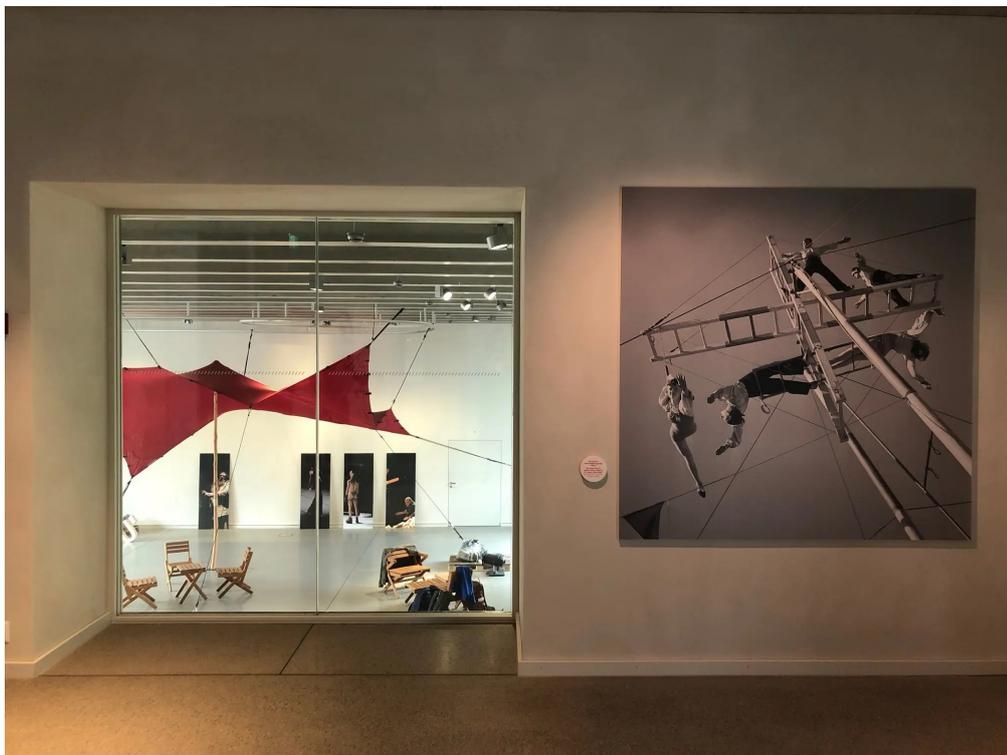
Die zweimonatige Ausstellung im Stadtmuseum Aarau ist Auftakt zur diesjährigen Ausgabe des Cirqu'. Da diese als Biennale zuletzt 2019 stattfand, hatten die Veranstalter des Festivals zusammen mit der Bühne Aarau die erste Pandemiewelle lang Zeit, alternative Formen zu finden. Vom 10. bis zum 20. Juni treten nun internationale Künstler an verschiedenen Spielorten verteilt auf die ganze Stadt auf. Dazu brauchen sie keine klassischen Manegen. Der Belgier Johannes Bellinkx etwa lockt das Publikum weg von den bequemen Rängen und führt sie rückwärts durch



die Stadt. Der holländische Performancekünstler Nick Steur lässt sich täglich sieben Stunden dabei zusehen, wie er Steine schichtet und die französische Artistin Chloé Mogli wird an der Stadtkirche zur Skulptur.

Im Stadtmuseum lässt sich erahnen, wie die letzten Wochen bis zum Festival bei den Zirkuskünstlern aussehen. Der Veranstaltungsraum wird ihnen während der gesamten Ausstellungsdauer zur Residenz. Dort im Keller gärt, was später in die Manege kommt.

Cirqu'8. 7.5.-4.7. Stadtmuseum Aarau. Spezialprogramm zum Muttertag am 9.5. Festival in Aarau 10.-20.6.



Cirqu', das Zirku Katja Schlegel
Katja Schlegel



Web Ansicht

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

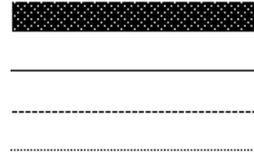
Referenz: 80641193
Ausschnitt Seite: 3/4



Gefährliche Exoten: Schlangentänzerin Sitha Laon wurde von ihrer Boa gebissen. Walter Bösiger
Walter Bösiger



Das Palmblattmobile von Mädir Eugster und Roman Müller ist fragil und laut zugleich. Katja Schlegel



Katja Schlegel